

Im Gegensatz zu den üblichen neuen politischen Karten ist auf dieser auch das Terrain dargestellt, ebenso das Straßen- und Eisenbahnetz. Andere Karten derselben Anstalt veranschaulichen die österreichischen Abtretungsgebiete von Feldsberg und Omländ sowie das kärntnerische Abstimmungsgebiet.

J. J. Kittlers jüngst ausgegebene »Völkerkarte der Balkanhalbinsel« macht dem Betrachter klar, wie schwer es hält, dort drunten politische Grenzen zu ziehen, die allen beteiligten Völkern gerecht werden; denn es gibt recht ausgedehnte Mischgebiete und allenthalben viele große und kleine Sprachinseln. Die gut ausgeführte Karte, die 16 verschiedene Völker unterscheidet, ist mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes zustande gekommen, das bisher nicht veröffentlichte ethnographische Karten überließ. Nebenkarten zeigen die politischen Grenzen auf dem Balkan in den Jahren 1876, 1912 und 1914. Ein beigegebenes Textheft gibt über die zahlenmäßige Stärke der verschiedenen Nationen in gewissen Gebieten und Orten Aufschluß. (Berlin, Verlag Flemming & Wiscoff.)

Eine von R. Pohle und H. Heyde nach amtlichen Quellen entworfene und bearbeitete »Völkerkarte von Osteuropa« erschien im Geo-Verlag, Berlin. Sie hebt nicht weniger als 30 Völkerschaften hervor und gewährt trotzdem ein recht übersichtliches Bild der Sprachenverhältnisse in ganz Ost- und Nordeuropa, einschließlich Skandinaviens und des Ural- und Kaspigebiets. Eine der auffallendsten Tatsachen, welche die Karte zum Ausdruck bringt, ist das Vordringen der großrussischen Sprache zu den Meeren im Norden und Süden und über das Uralgebirge hinaus.

Literarische Rundschau

Karl Brammer, *Fünf Tage Militärdiktatur. Dokumente zur Gegenrevolution.* Mit Verwendung amtlichen Materials. Berlin 1920, Verlag für Politik und Wirtschaft. 79 Seiten Oktav.

In unserer Zeit der sich überstürzenden politischen Ereignisse, in der jeder Tag neue wichtige Beiträge zur Revolutionsgeschichte liefert, werden selbst Vorgänge, die auf die Mitlebenden den größten Eindruck gemacht haben, bald vergessen. Wohl haftet im Gedächtnis das Ereignis als Ganzes, nicht aber seine einzelnen Episoden und die Tätigkeit der verschiedenen Personen, die dabei in hervorragender Stellung mitgewirkt haben. Es verdient daher alle Anerkennung, daß Karl Brammer die ihm zugänglich gewordenen Dokumente über die fünftägige Kapp-Diktatur vom 13. bis 18. März dieses Jahres gesammelt und, mit einer kurzen Einführung sowie ergänzenden Erläuterungen versehen, veröffentlicht hat. Zwar wesentlich Neues bringt die Broschüre kaum; denn Herr »Reichskanzler« Kapp hat in den letzten Stunden seiner Kanzlerherrlichkeit vorsorglich die Spuren seiner Tätigkeit verwischt und alle ihn belastenden Papiere verbrennen lassen. Dennoch wird selbst der, welcher in der Tagespresse den Verlauf des Kapp-Putsches mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, manches ihm entgangene Schriftstück in Brammers Veröffentlichung finden; denn der Verfasser beschränkt sich nicht darauf, jene Urkunden zum Abdruck zu bringen, die von Kapp selbst und von seinem Reichswehrminister, dem wortbrüchigen General v. Lüttwitz, ausgegangen sind, sondern er hat auch die Erlasse der nach Dresden und Stuttgart geschlohenen Reichsregierung, die Zustimmungserklärungen und Verfügungen verschiedener hoher Verwaltungsbeamten und Truppenkommandeure sowie die Kundgebungen der bürgerlichen Parteien und die Ankündigungen des Generallstreiks mit in seine Schrift aufgenommen.

So erhält man in knapper Fassung eine übersichtliche Darstellung der Vorgänge jener fünf Tage — ein Nachschlagebuch, das nicht nur dem Agitator, sondern auch den Redaktionen bei ihrer Abwehr feindlicher Angriffe oder bei der Richtigstellung journalistischer Fälschungsversuche gute Dienste zu leisten vermag. H. C.